

Kampf fällt zusammen mit der Fehde des letzten Zähringers gegen den Grafen Thomas v. Savoyen. Ob die am 1. Juni 1207 in Basel stattgehabte Übertragung von Moudon an den Savoyergrafen durch Philipp v. Schwaben¹⁾ den Grund zur Entzweigung der einst eng verbundenen Geschlechter bildete, kann nur vermutet werden. Der Kampf scheint sich in der Waadt abgespielt, aber auch auf das Wallis übergegriffen zu haben; denn dort hatte nach dem Tode Heinrichs VI. der Graf von Savoyen die alte Stellung wiedergewonnen; im Jahre 1206 erscheint er bereits auch bei dem Hospiz auf dem St. Bernhard als *bonus advocatus et bonus defensor*²⁾. Die Bistumschronik von Lausanne berichtet wohl von dem Friedensschluß der beiden Parteien zu Hautcrêt im Jahre 1211, nicht aber von einer Beteiligung des Bischofs an den Kämpfen. Daraus darf geschlossen werden, daß Bischof Roger sich in dieser Angelegenheit neutral verhielt; er hoffte wohl aus diesem Streit zweier dem Bistum gefährlichen Rivalen durch ruhiges Abwarten am meisten zu gewinnen. Die Verstärkung der Stellung von Lausanne ließ er sich durch Neubau von Festungsanlagen besonders angelegen sein. Die Burg Villarzel verstärkte das Verteidigungssystem des Bistums an der Straße durch das Broyetal, die Ummauerung von Lutry verbesserte die Wehranlagen in der Umgebung von Lausanne³⁾.

Mit den letzten Ausführungen haben wir dem zeitlichen Ablauf der Ereignisse etwas vorausgegriffen. Mit dem Tode Heinrichs VI. war in der allgemeinen politischen Lage ein tiefgreifender Wandel eingetreten. Der staufische Thronbewerber Philipp v. Schwaben und der welfische Kandidat Otto v. Braunschweig standen im Reich um die Wende zum 13. Jh. einander gegenüber. In Burgund entfremdete der frühe Tod des energischen und oft rücksichtslos vorgehenden Pfalzgrafen Otto⁴⁾ der staufischen Familie rasch den unter Friedrich I. gewonnenen Herrschaftsbereich. Die Straßenverbindung vom Col-de-Jougne zum Großen St. Bernhard war für den Vertreter der staufischen Sache im Reich nicht mehr von der gleichen Bedeutung wie unter Barbarossa und Heinrich VI. Um sich die Anhängerschaft des Grafen von Savoyen zu sichern, mußte Philipp es dulden, daß dieser sich des Einflusses am

1) Heyck S. 460f.; Chapuis S. 99 mit Quellenstellen.

2) Gremaud I, 157 Nr. 214.

3) MG. SS. 24, 802: *Fecit etiam castrum de Vilarsel et muravit Lustrie*; Hüffer, Territorialmacht S. 344.

4) Th. Mayer in Zs. f. Gesch. d. Oberrheins NF. 52 (1939) S. 16—19.